

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 99.

Samstag, den 19. August.

1916.

## Krieg.

Großes Hauptquartier, 17. August.  
(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Botschaete sowie am und südlich vom Kanal von La Bassée zeitweise große Heftigkeit. Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Ovillers-Pozieres und westlich des Fourceaux-Waldes abgewiesen waren, sind abends nach stärkster Vorbereitungsfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozieres und dem Fourceaux-Walde, die Franzosen zwischen Guilleumont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfachen von den Franzosen bis zu fünfmalen verjagten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigen Kämpfen wurden westlich des Fourceaux-Waldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß.

Südlich der Somme wurde in der Gegend von Bellon gelämpft. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Westlich davon und bei Estrées ist der Gegner abgewiesen.

Beiderseits der Maas war die Artilleritätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffes im Chapitre-Walde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Heftige bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Bartkow-Harbusow westlich von Zolocz wurden restlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr bei Konstobahn-Konczali blieben auch gestern erfolglos. Es wurden einhundertvierundfünfzig (154) Gefangene eingebracht.

In den Karpathen ist die Höhe Stara-Obczyna, nördlich von Kapul, genommen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich des Doiran-Sees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Doldzeli vorzustößen versuchten.

### Oberste Heeresleitung.

### Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.)  
Amtlich wird verlautbart.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. Im Raume des Capul breiten die verbündeten Truppen ihre Erfolge durch Erstürmung der Höhe Stara-Wipczyna aus. Die Kämpfe in diesem Gebiet sind überaus erbittert. Bei Horozanko westlich von Monasterzyska wiesen österreichisch-ungarische Truppen abwärts heftige russische Angriffe ab. An einer Stelle, an der es dem Feinde gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch einen Gegenstoß geworfen.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Abteilungen der polnischen Legion stiegen südlich von Hulewicz am Stochod erfolgreich vor. Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wiederholt der Feind seine heftigen Angriffe auf unsere Höhenstellungen östl. der Linie Salsano-Bertolba und Oppachiasella. Fast überall konnte der Ansturm schon durch Feuer abgewiesen werden. An einzelnen Stellen aber, wo es den Italienern gelang, in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen, waren sie durch Gegenangriff bald hinausgeworfen. So blieben wieder alle Stellungen fest in Händen unserer Truppen, die dem Feinde schwerste Verluste beibrachten und 480 Gefangene, darunter ein Oberstleutnant und sieben andere Offiziere, sechs Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abnahmen. Das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 2 und Abteilungen der Infanterie-Regimenter 24 und 48 verdienten sich in diesen Kämpfen besonderes Lob. Bei Zagora scheiterte ein Vorstoß einiger Kompagnien an den Hindernissen unserer Stellung. An der Dolomitenfront schlug die Besatzung unserer Aufrethdo-Stellung einen Angriff im Handgemenge ab. Gegen den Abschnitt

Monte Zebio-Monte Interrotto gingen nach lebhaftem Artillerie- und Minenwerferfeuer schwächere feindliche Abteilungen vor, die leicht abgewiesen wurden.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Wien, 17. August. (W. T. B. Nichtamtlich.)  
Amtlich wird verlautbart.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Im Capul-Gebiet ist die Höhe Stara-Obczyna genommen worden. Südlich von Molbawa und an der oberen Bystrzycza scheiterten russische Vorstöße. Sonst bei der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Horozanka keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli kam es gestern zwischen Perepelniči zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als zwölf Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen schon vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner, wie bei Monasew, vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch Reserven zurückgeworfen.

Die siegreiche Abwehr des russischen Stoßes ist ebenso sehr dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regimenter 12 (Kamaron) und 72 (Poszony) zu danken. Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich schwer. Weiter nördlich nichts von Belang.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen Plava und der Wippach auf lebhaftes Artilleriefeuer beschränkten, griffen sie zwischen diesem Fluß und Oppachiasella unsere Stellungen fünfmal tiefgegliedert an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen. Im übrigen brachen seine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserem Feuer zusammen.

An der Tiroler Front scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civaron.

## Der flieger.

Skizze von E. Saller.

Nachdruck verboten.

Man muß ihn sehen, denn selbst die beste Beschreibung gibt noch kein richtiges Bild, und man muß es miterleben, um es begreifen zu können. Nämlich den russischen Schmutz und den geheimen, zum Teil sogar öffentlichen Jubel der polnischen Bevölkerung, die jeden Sieg der deutschen Waffen als Befreiung vom russischen Joch begrüßt. Ersterer, russischer Schmutz, ist rasch geschildert. Ein Beispiel für viele. Die deutsche Grenzstadt fängt mit einem M. an und die gegenüberliegende russisch-polnische Ortschaft auch mit einem M. Eine allgemein bekannte Gegend und wegen ihrer geographischen Besonderheit auf Ansichtskarten oft abgebildet; zwischen den beiden Orten fließt der Fluß mit polnischem Namen und über diesen Fluß führt eine Brücke, die zur einen Hälfte preußisch, zur anderen russisch ist. Der preußische Teil ist selbst bei schlechtem Wetter stets derartig gereinigt, daß man darauf in Gemütsruhe wandeln kann; der russische Teil befindet sich immer in einem Zustande, den die preußischen Bewohner von M. als „glitschigen Matsch“ bezeichnen. Wie die Brücke so die Häuser und Bewohner der beiden M. Auf der deutschen Seite Häuser, auf der polnischen Hütten, erstere menschenwürdig, letztere meist von Schmutz und Unrat umgeben, gemeinschaftlicher Aufenthalt für Mensch und Vieh.

Die Menschen aber in russisch Polen? Es

ist seltsam und klingt übertrieben, aber man wird das Gefühl nicht los: diese Leute leben in einem ewigen Provisorium. Als ob sie jeden Augenblick der Veränderung unterworfen wären, als ob sie auf etwas warteten, als ob es sich nicht lohne, für die Dauer etwas Ordentliches zu unternehmen. Und dies Gefühl der persönlichen Freiheit, ist ja wohl auch berechtigt in einem Staate, dem die breite Öffentlichkeit Europas bezeugt, daß er niemals ein Rechtsstaat gewesen.

Daß sich Herr und Frau Schmidt unter den obwaltenden Umständen als Deutsche in russisch Polen niemals recht wohl fühlten, läßt sich denken. Aber Herr Schmidt hatte, wie so viele intelligente Deutsche in Rußland, in der tiefer im Innern Polens gelegenen Kreisstadt T. nicht nur sein gutes Auskommen, sondern auch den Weg zum Reichtum gefunden. Und als nun der große Krieg ausbrach, hatte Herr Schmidt es nicht über sich gewinnen können, seine Fabrik im Stich zu lassen, in der stillen Hoffnung, die Sache werde nicht lange dauern. Von den Polen, die, wenigstens jetzt, mit den Deutschen sympathisieren, hatte er nichts zu befürchten, und die Russen waren, wie man ihnen energisch und würdig gegenübertrat, halb so schlimm, als man prophezeite.

Das Kapitel „russisches Volk“ ist nun auch wieder eines, in dem sich viel, sehr viel sagen ließe. Der russische Volkscharakter ist durchweg gutmütig, schon mehr weichmütig, dabei für Gerechtigkeit und Ehrlichkeit und für das „leben und leben lassen“. Was nun in tristem Widerspruch

steht zu den kosakischen Greuelthaten, begangen an Wehrlosen, Frauen und Kindern, und zu den schon mehr selbstverständlichen Spitzbübereien vom Throne bis zum letzten russischen Bettler. Was diesem im Kern guten und tüchtigen russischen Volke fehlt, ist Erziehung und Bildung, die die guten Triebe zu entwickeln, die rohen zu unterdrücken vermögen. Dem Russen erscheint die Möglichkeit, einen Krieg für eine Idee zu führen, einfach absurd. Ihm ist der Krieg, den an sich das Volk haßt, nichts anderes als Mord und Totschlag, Brandstiftung und Plünderung. Ohne weiteres Nachdenken. Der Zar befiehlt den Krieg, also ist eben Krieg. Und wenn es Krieg ist, dann kann solcher doch nichts anderes sein als sengen und brennen. Daß die Zivilbevölkerung, sofern sie keine feindlichen Handlungen unternimmt, nicht als niederzumachender Feind anzusehen, wird unter hundert Russen kaum einem klar. Was wiederum bei dem Volke der Analphabeten nicht sonderlich verwunderlich. Gewiß, es gibt Ausnahmen, aber die bestätigen nur die Regel. Das nur nebenbei, denn, wie gesagt, über das Thema ließe sich noch sehr viel erörtern.

Herr Schmidt, ein kühler, ruhiger und verständiger Mann, dem vor den Russen nicht bange war, hatte zunächst zwei innere Kämpfe zu bestehen, nämlich mit seiner Frau, der schönen und jugendlichen Luzinde. Diese, deutsche Patriotin bis zum äußersten, war für die Ueberfiedelung nach Deutschland, als sich der politische Himmel zu bewölken begann; da aber ihr Mann fest blieb und nichts von Flucht wissen wollte, blieb auch

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer der gewöhnlichen Gefechtstätigkeit an der unteren Bosnaja nichts Neues.

## Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 15. auf den 16. vollführte ein Seeflugzeuggeschwader einen Angriff gegen Valona. Es wurden Vortreffer in einer Küstenbatterie, im Barackenlager, in einem Lagerhaus und auf einem Schiff erzielt, zahlreiche Brände erzeugt. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unverfehrt eingerückt. Am 14. ds. Mts. vormittags, haben 7 feindliche Seeflugzeuge, größtenteils französische, unter Schutz von drei französischen Kampffliegern und gedeckt durch feindliche Torpedoeinheiten und Motorboote, welche sich in hoher See hielten, Triest angegriffen. Eigene Flugzeuge stiegen zur Bekämpfung auf. Linien-Schiffsleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen mitten im Golse; dessen Insassen dürften verwundet sein. Er verfolgte sodann ein zweites und brachte es im Luftkampf zum jähen Absturz bei Miramare. Die Insassen fanden dabei den Tod. Das ganz zertrümmerte Flugzeug Eba. 308 wurde von uns eingebracht. Die feindlichen Flieger warfen mehrere Bomben über dem Hafen ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Soweit bekannt, wurden zwei Personen getötet, eine schwer, eine leicht verwundet.

In Erwiderung des feindlichen Fliegerangriffs auf Triest hat in der Nacht vom 16. auf den 17. ein Flugzeuggeschwader Venedig angegriffen. Es wurden der Bahnhof, Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, viele Vortreffer erzielt und ein großer Brand in den Bahnhofsmagazinen erzeugt. Ein zweites Geschwader griff erfolgreich den Innenhafen von Grado, eine Batterie am unteren Sponzo und militärische Objekte von Monfalcone an. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unverfehrt eingerückt.

Flottenkommando.

## Die „Deutschland“ nicht in Bremerhaven gelandet.

Köln, 18. August. (Köln. Ztg.) In einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Bremen wird mitgeteilt: Gestern sind in Köln und anderen Städten sehr bestimmte Gerüchte aufgetreten, daß das U-Bootschiff „Deutschland“ wieder in Bremerhaven eingetroffen sei. Die Stelle, die etwas über die Sache wissen müßte, hatte sich stürmischen Anfragen von allen Seiten zu erwehren, nicht zuletzt gerade der Deutschen Ozean-Reederei Bremen. Wir können jedoch auf das Bestimmteste erklären, daß diese Gerüchte vollkommen grundlos sind, und daß bisher von einer bevorstehenden Ankunft der „Deutschland“ keine Meldung an unterrichteten Stellen vorliegt.

## Die Erfolge des letzten Luftangriffes auf England.

Berlin, 17. Aug. (W. B.) Ueber die beim Luftangriff vom 8.—9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge ist trotz möglichster Geheimhaltung durch die englischen Behörden bisher folgendes bekannt geworden:

In Hull am Humber wurden in der Dockstation, North Eastern Eisenbahngesellschaft sowie in Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht. Kohlenübernahmenschiffe am Humber und Rastanlagen wurden schwer beschädigt, ferner wurde eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt. Ein voller Getreidespeicher von 200 Meter Länge brannte vollständig ab. Die Monumental-Brücke ist völlig zerstört. Das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Großer Schaden wurde in den Alexandra-Docks angerichtet. Ein ganzes Dock soll unbrauchbar gemacht worden sein.

Die. Nicht aus Liebe zu ihrem Gatten; denn von dieser war kaum die Rede, wobei als mildernder Umstand in Betracht zu ziehen, daß seine Liebesheirat die beiden zusammengeführt, daß Luzinde den mehr als doppelt so alten Fabrikanten nur der Versorgung wegen genommen hatte. Und Herr Schmidt war eine viel zu stolze, kühle Natur, als daß er um seines Weibes Liebe gebettelt hätte. Man lebte eben ruhig nebeneinander her und vertrug sich, wie man sich eben in sogenannten besseren Kreisen verträgt, wenn man keine materiellen Sorgen hat. Frau Luzinde blieb also in T., obwohl es sie mit allen Fasern ihres Herzens nach der deutschen Heimat zog. Indes hatte dieses Bleiben noch einen tieferen Grund. Zwar unklar und ohne rechtes Ziel, aber in einem stillen Hoffen schwebte dieser Frau der Gedanke vor: „vielleicht kann ich hier meinem Vaterlande einen Dienst leisten“.

Den zweiten Kampf gab es, als Herr Schmidt seine Firma mit weithin erkennbaren Buchstaben in „Smith“ umänderte. Luzinde hielt das Manöver für unwürdig, der kühl denkende Fabrikant wurde ohne Gewissensbisse für die Kriegszeit ein Engländer; kamen die Deutschen, um so besser, dann war Herr Schmidt derjenige, der sie freudigst willkommen hieß, kamen die Russen, so wurden sie eben von dem Engländer Smith aufgenommen.

(Schluß folgt.)

Ferner ist festgestellt, daß zwei bei Hawthorn, Leckie u. Co. (Hebburn) auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet worden sind.

Bei Gates Head ist ebenfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geslogen. Außerdem wird sonst noch sehr schwerer Materialschaden gemeldet. Ein Ladung nehmender russischer Dampfer wurde total vernichtet. In Middlesborough, West-Hartlepool und Whitby sind große Brände besonders von Fabriken und Einstürzen von Lagerhäusern am Pier festgestellt worden.

Allgemein herrscht in England große Trauer und Bestürzung über diese neuen großen Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen. Die Vorschriften über Abblenden sowie sonstige Abwehrmaßregeln werden dauernd nach Möglichkeit verschärft.

## Die Wirkung der Luftangriffe.

London, 17. August. (W. B.) Unterhaus. Sir A. Gelder fragte, weshalb in einer Stadt an der Ostküste Abwehrschiffe weggenommen worden seien, die mehrere Monate lang mit Erfolg benutzt worden seien, um Luftangriffe zurückzuweisen. Die Wegnahme der Geschütze habe am 7. August beträchtlichen Verlust von Menschenleben und Eigentum zur Folge gehabt. Gelder fragte weiter, ob die militärischen Behörden geeignete Schritte tun würden, die entferntesten Geschütze durch andere, gleichwertige zu ersetzen und für brauchbare Scheinwerfer zu sorgen, so daß die Stadt künftig ebenso gut verteidigt würde wie früher. Major Baird erwiderte, es müsse sich um ein vollständiges Mißverständnis handeln. Es läge aber nicht im öffentlichen Interesse, Einzelangaben zu machen. Wenn die Geschütze entfernt worden seien, so seien sie durch andere und bessere ersetzt; die Scheinwerfer in der betreffenden Stadt seien gut und unter normalen Umständen wirksam, aber bei nebligem Wetter sei die Wirksamkeit notwendigerweise vermindert. Sir A. Gelder sagte, daß die heutige Erklärung von Major Baird und ebenso seine Erklärung vom Donnerstag durchaus im Widerspruch mit den Aussagen von Tausenden von Leuten ständen, die Zeugen des Angriffs gewesen seien. Major Baird erwiderte, er habe unumstößliche Tatsachen mitgeteilt. Gelder erklärte sich durch diese Antwort unbefriedigt.

## Die Riesen-Zeppeline.

Nach einer Mitteilung der „New-York-World“ haben an dem letzten Luftangriff auf England auch zwei neue Riesen-Zeppeline teilgenommen, die bestimmt seien, sobald wieder Frieden herrscht, die Überquerung des Atlantischen Ozeans nach America zu versuchen. Der Aktionsradius der neuen Schiffe ist nach dem amerikanischen Bericht ebenso gewaltig wie ihre Tragkraft. Sie können in außerordentlicher Höhe fliegen. Bei der Rückkehr vom letzten Flug nach England legte der eine der beiden neuen Zeppeline 380 Kilometer in zwei Stunden zurück.

## Ein neuer Fliegerangriff auf Desel.

Berlin, 17. Aug. (W. B. Amtlich.) Am 15. und 16. August haben unsere Seeflugzeuge erneut die Flugstation Papanahol auf Desel und am Strand der Insel Runue stehende feindliche Flugzeuge mit gut bedeckenden Spreng- und Brandbomben angegriffen. Trotz heftigen Abwehrfeuers mit anschließendem Luftkampf sind unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt. Ein in derselben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angerue ausgeführter Angriff verursachte nur geringen Sachschaden.

## Rußi Oberbefehlshaber an der Nordfront.

Petersburg, 17. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Generaladjutant Rußi ist zum Oberbefehlshaber der Armeen der Nordfront ernannt worden.

## Der Untergang Weddigens.

Die „Chicago Daily News“ hatte die auch von einer Reihe deutscher Blätter übernommene Nachricht gebracht, das U-Boot Weddigens habe seinen Untergang gefunden, als es in Cromarty Firth einzubringen versucht habe, um die englische Flotte anzugreifen. Wie die „Times“ mitteilt, demeritiert die englische Admiralität diese Nachricht u. gibt bei dieser Gelegenheit bekannt, daß U 29 auf offener See gerammt worden und gesunken sei und zwar von einem von S. M. Schiffen, während es den Versuch machte, einen Teil der Flotte anzugreifen. Ueber den Charakter des Schiffes gibt das Dementi keine Auskunft.

## Salz Nachrichten.

Abstein, 18. August 1916.

## — Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

OC. Im dritten Kriegsjahr. Was niemand zu Beginn des Krieges für möglich gehalten hätte, ist nun doch eingetroffen; wir befinden uns bereits seit einiger Zeit im dritten Kriegsjahr und es erweckt vorerhand nicht den Anschein, als ob in absehbarer Zeit ein Ende abzusehen wäre. Völlig unverständlich muß es uns allen sein, daß wir zwei Jahre den Krieg mit allen seinen Begleiterscheinungen kennen lernten, daß sich selbst jetzt noch neutrale Staaten finden, die nicht übel Lust zu haben scheinen, die ganzen Kriegsschreden, von denen sie bisher glücklicherweise verschont geblieben sind, freiwillig ihrem Lande aufzuladen. Wieviel Elend hat der Krieg in den zwei Jahren seines Bestehens nicht bereits über die halbe Welt gebracht. Ansummen von angestrengtester Friedensarbeit sind vernichtet und zerschanden gemacht worden. Not und Entbehrung sind fast auf der ganzen Welt eingetieft. Daß und Nachschub versperrten jeden Weg, zwischen den kriegführenden Völkern auf Jahrzehnte hinaus niemals wieder den Weg der Verständigung zu finden. Und mit jedem Tage der Fortsetzung des Krieges spizen sich diese Verhältnisse mehr zu. Angesichts aller dieser Tatsachen muß die heberische Tätigkeit im Lager unserer Gegner, die ihren betrogenen Völkern trotz aller bisherigen Fehlschläge und Mißerfolge noch immer die Aussicht auf einen schließlichen Sieg vorzu-

gaukeln wissen, doppelt verbrescherisch und verabscheuungswürdig erscheinen. Wir aber, denen dieser Kampf aufgedrungen worden ist und denen wohlgemeinte Friedensvorschläge mit Hohn und Geifer abgelehnt werden, können naturgemäß nichts anderes tun, als abwarten, bis unsere Feinde die Einsicht kommt. Wir haben es nun mehrfach erlebt, daß man uns Entgegenkommen als Kriegsmüdigkeit, Nachgiebigkeit, als Zugeständnis von Schwäche auszulegen versucht. Wir haben deshalb vorläufig genug von derartigen Experimenten. Soll und muß diese Krieg bis zur Erschöpfung des einen Teiles ausgefochten werden, dann bleibt naturgemäß für uns nichts übrig, als auszuhalten, bis dieses Ziel erreicht ist. Daß der Sieg auf unserer Seite sein wird, ist angesichts unserer gegenwärtigen Vorteile eine Gewissheit. Unsere Gegner aber werden, wenn sie völlig zerschmettert am Boden liegen, keinen Anspruch mehr auf die entgegenkommende Nachsicht haben dürfen, die sie bisher sich wiederholt leichtsinnig verschert haben. Ihr verbündete Torheit soll und wird ihnen auf lange Zeit hinaus gründlich kuriert werden.

— Neue Kriegsmusterung. Für die nächsten Tage ist eine Bekanntmachung zu erwarten, der zufolge alle Militärpflichtigen und unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1897 bis 1869 einschließlich, die in den Jahren 1895 bis 1876 geborenen früheren dauernd Untauglichen, welche bei früheren Kriegsmusterungen die Entscheidung „zeitig garnisdienstfähig“ oder „zeitig arbeitsverwendungsfähig“ erhalten haben oder als „berzeit untauglich“ zurückgestellt wurden, sich zu einer erneuten Kriegsmusterung zu stellen haben.

— Theater. Auf das diesen Sonntag in der Halle der Turngesellschaft stattfindende 2. Gastspiel der „Frankfurter Volksbühne“ weisen wir hiermit nochmals empfehlend hin. Die Abendvorstellung beginnt diesmal pünktlich 8¼ Uhr, damit die Mitglieder, welche nur im Anfang der Stüdes zu tun haben, noch mit dem letzten Zug nach Frankfurt zurück können. Die Theaterbesucher werden deshalb gebeten, pünktlich erscheinen zu wollen. Die Gesellschaft hat am letzten Sonntag dieselben Stüde in Mischelstadt im Odenwald mit großem Beifall gegeben. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung der „Absteiner Zeitung“ zu haben für die Abendvorstellung, sowie an der Kasse. Für nachmittags nur an der Kasse. Wie bei dem ersten Gastspiel wird auch diesmal wieder ein Teil der Gesamteinnahme der hiesigen Kriegsfürsorge zugeführt. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige zu erfahren.

— Kaiser und König Franz Josef vollendet heute das 86. Lebensjahr. Wandten sich schon in Zeiten des Friedens an diesem Tage die Gedanken der Völker Oesterreich-Ungarns und des deutschen Volkes der ehrwürdigen Persönlichkeit des Herrschers auf dem Throne der Habsburger mit besonderer Wärme zu, so hat die Verehrung für das Haupt der habsburgischen Monarchie während des Krieges noch eine weitere Vertiefung und Festigung erfahren.

— Kein Salz mangel. Es wird uns geschrieben, in einem großen Teile der Presse wurde in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß Deutschland einen unerschöpflichen Vorrat an Salz besitze und daß deshalb die zur Zeit in vielen Orten bestehende unsinnige Angst, es könne ein Salz mangel eintreten, vollständig unbegründet sei. Trotz dieser Aufklärungsversuche scheint die Angst vor einer Salznot sich immer weiter zu verbreiten und die Bevölkerung zu veranlassen, sich weit über den normalen Bedarf mit Salz zu versehen. Die notwendige Folge davon ist nur, daß manche Händler rascher als gewöhnlich den Lager geräumt haben und daß die Wiederauffüllung derselben wegen der anormalen Arbeitshäufung bei den Salinen nicht gleich schnell vor sich gehen kann. Die Produktion an Salz der Salinen für den ausschließlichen Bedarf von Mensch und Vieh innerhalb Deutschlands übersteigt zur Zeit die normale Produktion in Friedenszeiten um ein Mehrfaches und ist es deshalb nicht ausgeschlossen, daß bei dem in einiger Zeit ganz sicher zu wartenden Rückschlag die Salinen aus Mangel an Absatz den Betrieb bedeutend einschränken müssen. So wenig demnach ein wirklicher Salz mangel eintreten kann, ebensov wenig ist auch die Furcht begründet, daß in absehbarer Zeit eine starke Preiserhöhung eintritt. Die heutigen Preise werden voraussichtlich auf viele Monate hinaus bestehen bleiben. Da Salz eine lange Lagerung in größeren Mengen schlecht verträgt, ist das Hamstern von Salz sehr unzuwehmäßig.

— Die Regelung der Fleischversorgung durch das Reich. (W. B. Amtlich.) Die vom Bundesrat am 17. August 1916 beschlossene Aenderung des § 10, Abs. 3 der Bekanntmachung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 gibt dem Reichsminister die Möglichkeit, die bisher den Gemeinden bezw. den Landeszentralbehörden überlassene Regelung der Fleischversorgung selbst vorzunehmen. Die Verordnung bietet eine rechtliche Grundlage für die vom Kriegsernährungsamt vorbereitete, binnen kurzem bevorstehende einheitliche Regelung der Fleischversorgung und des Fleischverbrauches im ganzen Reich.

— Beschleunigung der Ablieferungen aus der neuen Ernte. (W. B. Amtlich.) Die vielfach vertretene Auffassung, daß die noch vorhandenen Bestände an Brotgetreide alter Ernte so reichlich seien, daß die Ablieferungen aus der neuen Ernte einer Beschleunigung nicht bedürfen, ist durch die irrtümlich. Die Reichsgetreidestelle bedarf vielmehr dringend einer sofortigen Ablieferung von Roggen und Weizen der neuen Ernte.

— Ernste  
Versicherungs  
Sinnbild auf  
sich die M  
längern bei  
wünschenswer  
schaffen ersch  
die Besorgni  
von abhalten  
gemacht, daß  
gründlich  
nungen ge  
trierter Seite  
halten unbea

— Frei  
mando B  
willige Ele  
führung und  
sche mit Le  
erreichen. V  
Alter erreicht

— Postp  
falls Paate  
Durchführbe  
ministeriums  
den Valettar  
worbewillig  
i besonders  
mehrere Po  
relligung gil  
heit, sondern  
ktert werden  
sichen Fälle  
der Postanst

Militärisch

Am Sonntag  
beabsichtigt  
nachdemopagn  
hat. Breitbard  
an. Den Füt  
ur rote und  
hüter des Fie  
rinder von Z  
von Rette  
nach-Kimb  
na. Transport  
hof Laufen  
men.

Sald jandle  
Patrouillen  
die Patrou  
in die Patrou  
zu sehen,  
Wist, seiner  
zulesen en  
hier frei, un  
werden. G  
zurück, un  
dem lam es  
erferten in  
„Kommen!“  
ausführun  
reden.

Dem Bahnh  
mannschafts  
wäre und der  
angeordneten Lan  
wo eine D  
Gemüßelapp  
des Krefes  
der Ueb  
Verlegung for  
den die Supp  
Portion A  
reicher Kape  
mannen un  
er zu laßer  
unter 150 a  
erfolgte die  
ans, in voll  
dem Vorjah  
Wist aber, di  
wir wünsch  
es und über  
schen Sach  
man ist, wen  
de Hand  
schüssigen G  
erfrischt,  
hohsam er  
alten Leiter  
na. Tausip  
B. und o  
ausrichti  
nung, der D  
zu sein.

— Aus  
s b a d  
der na  
Krederer  
Wiesbade  
Haupt  
nach erse  
den ber  
man, die  
die gesch  
hochgeleg  
bedacht  
grünen  
sind be  
Wiesbade  
H. B  
dem hies  
nieder  
weise z  
des U  
verurte  
Sordensta  
aus dre

**Erntearbeit und Rentenbezieher.** Das Versicherungsamt gibt folgendes bekannt: Da im Hinblick auf die augenblicklichen Arbeitsverhältnisse die Mitarbeit von Invalidenrentenempfängern bei Einbringung der Ernte dringend wünschenswert ist, andererseits aber nicht ausgeschlossen erscheint, daß sich diese Personen durch die Beförderung einer Rentenentziehung hier von abhalten lassen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Beteiligung an Erntearbeiten grundsätzlich nicht zum Anlaß von Rentenentziehungen genommen und etwaige Anzeigen von dieser Seite durch die Landesversicherungsanstalten unbeachtet gelassen werden.

**Freiwillige gesucht.** Beim Bezirkskommando Wiesbaden sind mehrere zweijährig-freiwillige Stellen offen. Mannschaften mit guter Führung und tadelloser Handschrift können Gesuche mit Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen einreichen. Bewerber müssen das militärpflichtige Alter erreicht haben und garnisonstüchtig sein.

**Postpalettdienst nach den Balkanländern.** Falls Palette nach den Balkanländern mit einer Durchfuhrbewilligung des K. K. Finanzministeriums in Wien versandt werden, muß auf der Palette vermerkt sein, daß eine Durchfuhrbewilligung zu der Sendung gehört. Das ist besonders auch dann zu beachten, wenn für mehrere Palette eine gemeinsame Durchfuhrbewilligung gilt, die Palette aber nicht zu gleicher Zeit, sondern in verschiedenen Teilposten aufgegeben werden. Die Durchfuhrbewilligung ist in solchen Fällen stets mit der ersten Teilsendung der Postanstalt vorzulegen.

### Militärische Vorbereitung der Jugend.

(M. J. B.)  
Am Sonntag, den 13. ds. Mts., fand eine Gelände- und Schießübung des Jugendbataillons Viebrich und der Jugendkompanien und -Züge Langenschwalbach, Bleidenhof, Breithardt, Stedenroth, Hohenstein und Laufensfelden statt. Den Führern der genannten Jugendverbände, die in rote und blaue Partei geteilt wurden, hatte der Leiter des Viebricher Jugendbataillons, Herr Hauptmann von Tautphoeus, die Aufgabe gestellt, den Feind, der von Kettler-Kemmel aus auf die Bahnlinie Langenschwalbach-Limbach losmarschierte, um diese zu Truppen-Transporten zu benutzen, zurückzuwerfen, bezw. den Bahnhof Laufensfelden — falls er schon besetzt ist — zu nehmen.

Bald fand die blaue Partei, die in Hohenstein stand, die Patrouillen aus, um Erkundigungen einzuziehen. Es schickte die Zuschauer zu sehen, mit welcher Sachkenntnis die Patrouillen vorgingen, den Grundriss befolgend, und zu sehen, ohne gesehen zu werden. Jeder tat seine Pflicht, keiner war untätig. Der Feind, der bereits Laufensfelden erreicht hatte, gab den dortigen Bahnhof frei, weil er fürchtete, in dem Talriss erdrückt zu werden. Er zog sich auf das höher gelegene freie Gelände zurück, um dort ein Gefecht zu liefern. Zu einem solchen kam es der vorgerückten Zeit wegen nicht, denn es ertönten die Signale: „Das Ganze halt!“ und „Gemein!“ — Es wurde nun in die Kist eingetreten, um Ausführungen mit lebhaftem Interesse verfolgt zu werden.

Am Bahnhof Laufensfelden aus marschierten nun die Jugendmannschaften unter Vorantritt der Viebricher Musik- und der Trommler- und Pfeiferabteilungen der Langenschwalbacher und Breithardt nach Hohenstein, wo eine Jungmannen-Kochgruppe eine kräftige Fleisch-Gemüse-Suppe bereitet hatte. Der stellvertretende Landwehr-Kommandant Langenschwalbach, Herr Dr. Ingenohl, über der Übung beiseite hatte, hatte für reichliche Verpflegung sorgen lassen. — Wie schmeckte den jungen Mann die Suppe, und wie leuchteten die Augen, als noch Portionen Wurst und Brot dem Munde folgte! Die Kapelle konzertierte, und bald scharten sich die Jungmannen um diese um an den herrlichen Weisen sich zu laben. 220 Jungmannen waren versammelt, darunter 150 aus der Langenschwalbacher Gegend. 5.30 erfolgte die Abfahrt von Hohenstein. Dankbaren Herzens, in voller Begeisterung nahm die Jugend Abschied vom Vorjahrs, treue Anhänger der M. J. B. zu bleiben. Wir aber, die wir ein Herz für die Jugend haben, und wir wünschen, daß in den übrigen Gemeinden des Landes und überall Freunde und Gönner der guten, vaterländischen Sache erwachen, die nicht hoch genug zu schätzen ist, wenn sie unsere Jugend, die z. Zt. meist die erde Hand des Vaters entbehrt, sammelt, ihr lamerikanischen Geist einflößt, sie körperlich ertüchtigt und, erfüllt, sie zu selbständigem Denken und Handeln, schärfen erzieht, sprechen an dieser Stelle sowohl dem Leiter der Übung, Herrn Hauptmann Frey, Tautphoeus, auch dem unermüdbaren Förderer der M. J. B. und opferfreudigen Spender, Herrn Dr. Ingenohl, unsern aufrichtigsten Dank aus mit der gleichzeitigen Versicherung, daß der Jugend Führer und der guten Sache Förderer zu sein.

A. G.

### Aus Nah und fern.

Wiesbaden, 14. Aug. Hier starb einer der besten der Nassauischen Lehrer, der Senior der Wiesbadener Lehrerschaft, Daniel Ortman, im 85. Lebensjahre.  
Wiesbaden, 14. August. Das Kupferdach des Hauptbahnhofs ist kürzlich durch ein neues ersetzt worden, und zwar die großen Teile der sattelförmigen Dächer durch Zinkblech, die die grüne Farbe des Kupfers haben, die geschweiften Flächen durch Zinkplatten. Die abgelegenen kleinen Turmdächer haben ihre alte Bedachung behalten und schillern weiter in grüner Patina. Circa 30 000 Kilogramm Zink sind dadurch gewonnen worden.

Wiesbaden, 16. August. Der Hofmeisterei H. B. o l l m e r und seine Ehefrau wurden wegen Verstoßes gegen die festsitzende Geldstrafe zu je 1000 M. Geldstrafe und Publikationsstrafe in der Wiesbadener Tages-Zeitung verurteilt.

Nordenstadt, 16. Aug. Ueber eine „kühne Ausbreitung“ des Hühnerdiebes“ weiß die

„Wiesb. Ztg.“ folgendes zu berichten: Am Montagmittag kehrte im „Frankfurter Hof“ in Nordenstadt ein Wiesbadener ein. Dadurch, daß er sich auf einem gewissen Orte gar zu lange zu schaffen machte, erregte er den Verdacht der Wirtsleute. Als diese daraufhin eine Ortsbesichtigung vornahmen, fanden sie dort Federn und Blutspuren, und ihre Vermutung, daß der Fremde ein Huhn abgeschlachtet haben dürfte, wurde zur Gewissheit, als sie ihn im Gastzimmer einer Leibesuntersuchung unterzogen. In seiner Hofe hatte er das Huhn versteckt, das er beim Gehen über den Hof gefangen und auf dem Abort abgeschlachtet hatte. Nachdem er seinen Namen genannt und 10 M. für das Huhn gezahlt hatte, machte er sich aus dem Staube.

Uffingen, 15. Aug. Infolge Vereinbarung sind die Kolonialwarengeschäfte vom 20. ds. Mts. ab Sonntags um 1 Uhr nachmittags und vom 1. Okt. ab an Wochentagen um 8 Uhr abends geschlossen.

Limbach, 14. Aug. Bestrafter Kettenhandel. Der Manufakturwarenhändler M. St. von hier hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Kettenhandels zu verantworten. Es handelte sich um Schmiedeseife, wobei St. ganz erhebliche Summen verdiente. Das Gericht verurteilte ihn zu der gerechten Strafe von 7000 M. oder ein Jahr Gefängnis.

Höchst a. M., 19. Aug. Ueber einen B a b b e l-Retford erzählt das „Kreissblatt“: Daß sich heutzutage die Hausfrauen allerlei zu erzählen haben, ist wohl richtig. Aber daß zwei solche gestern, wie einwandfrei festgestellt wurde, von 3.49 bis 11.14 Uhr, also 2 1/2 Stunden, in lebhaftester Unterhaltung hier auf der Straße standen und selbst dann nur widerwillig Platz machten, als ein Karren Kohlen an der betreffenden Stelle abgeladen wurde, das dürfte doch des Guten zuviel sein. Ein wahres Glück war es, daß ab und zu einmal ein Regenschirm kam, sonst wäre der Salat, den die eine in ihrem Henckelkorbe hatte, wahrhaftig weggeworfen.

Schwannheim (Kr. Bensheim), 16. Aug. Nach dem Genuß von Obst trank ein hier beschäftigter kriegsgefangener Russe Wasser. Er starb unter großen Schmerzen. Bei dem Begräbnis des Mannes wünschte ein deutschsprechender Mitgefangener, daß nach dem allgemeinen Wunsche seiner ukrainischen Landsleute Rußland den Krieg verlieren möge.

Eindlingen, 16. Aug. Zum Besten der hiesigen Kriegsfürsorge findet am Sonntag den 27. August im Saale „Zur Krone“ ein musikalisch-theatralischer Unterhaltungsabend statt. Nachmittags ist Kindervorstellung.

Frankfurt, 16. Aug. Der größte Teil der geringwertigen Kartoffeln aus dem Osten ist eingetroffen. Die Waggonen wurden sofort entladen und die Kartoffeln von Frauen ausgelesen. Inzwischen hat die Stadt auch aus dem Kreise Hanau, aus Hessen und Bayern Kartoffeln erhalten, die in der Qualität weit besser sind und vor allem auch sorgfältiger beim Verladen behandelt wurden.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Die kürzlich in einer Schuhmacherversammlung angekündigte Preiserhöhung von Schuhreparaturen auf 12 bis 18 M. hat den maßgebenden amtlichen Stellen zu eingehenden Prüfungen der Verhältnisse Veranlassung gegeben. Dabei sind die Hoffnungen der Schuhmacher um ein Bedeutendes herabgesetzt worden. Es wurde vereinbart, daß nach dem 1. September der Preis für Herrenschuh- und Stiefel auf 5.50 M. bis 6 M. und für Damenschuh- und Stiefel auf 4.50 M. bis 5.50 M. herabgesetzt werden soll. Bis zum 1. September kosten die vorstehenden Reparaturen höchstens 6 und 7, bezw. 5 bis 6 M.

Frauenstein, 16. August. In der Nacht zum 13. August wurde auf dem Hofgut Armada ein Kalb im Werte von 250 Mark gestohlen. Wie die angestellten Nachforschungen ergaben, hat man das Kalb am Rheinufer bei Schierstein abgeschlachtet. Als Täter kommt der Tagelöhner K. N. von Viebrich in Betracht, in dessen Wohnung ein Teil des Fleisches vorgefunden wurde. N. wurde verhaftet.

Mainz, 16. Aug. Dieser Tage wurde der Inhaber eines Posamentiergeschäftes, der früher in bescheidenen Verhältnissen lebte, dessen Einkommen sich jedoch während der Kriegszeit auf jährlich 300 000 M. steigerte, verhaftet. Veranlassung zu der Verhaftung waren, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, Bestechungen, — im einzelnen Fall bis zur Höhe von 50 000 M. — bei Holzlieferungen für militärische Zwecke. Da der Verhaftete über alles genau Buch führte, zieht die Angelegenheit weitere Kreise in Mitleidenschaft.

Oppenheim, 16. Aug. Um der Seifenknappheit einigermaßen zu steuern, hat das Kreisamt für nahezu 60 000 M. Seife angekauft. Leider mußte die Sendung zur Verfügung gestellt werden, da der Fettgehalt der Seife, wie er von der auswärtigen Firma gewährleistet war, nach einer vom chemischen Untersuchungsamt zu Mainz angestellten Untersuchung noch nicht zur Hälfte vorhanden war.

Andernach, 12. Aug. Ein drahtisches Verfahren hat jüngst das Kgl. Bezirkskommando in

Andernach zur Anwendung gebracht. Eine Reihe Kaufleute waren wegen „Unabkömmlichkeit“ zurückgestellt worden. Plötzlich wurden sie mit Frist von wenigen Stunden eingezogen und an die russische Grenze beordert, da sie ihre angebliche Unabkömmlichkeit dazu benutzt hatten, die Lebensmittelpreise zu überschreiten.

Aus dem Vogelsberg, 16. Aug. In Anbetracht der derzeitigen günstigen Erzeugungsverhältnisse hat das Kreisamt Schotten die Richtpreise für den Kleinverkauf von Gemüse an den Verbraucher herabgesetzt und zwar kosten jetzt Wirsing 8 S., Weißtraut 6 S., Spinat 15 S., Blumenkohl das Stück 30—60 S., frische grüne Erbsen 18 S., alles pro Pfund; und Kopfsalat das Stück nach Größe 3—6 S.

Wabern, 15. Aug. Die Zuckerraffinerie A. G. Wabern zahlt für das Geschäftsjahr 1915 ihren Aktionären eine Dividende von 29 — neunundzwanzig — Prozent aus und gewährt außerdem allen ihren Zuckerslieferanten für jeden Zentner gelieferter Rüben eine Nachzahlung von 26 S.

Dienheim, 16. Aug. Das siebenjährige Töchterchen des Polizeibieners H. N. u. f. wollte sich ein Stück Brot abschneiden. Dabei fuhr das Messer aus und durchschnitt dem Kinde den rechten Augapfel. Es ist zu befürchten, daß das Kind die Sehkraft des Auges verliert.

Berlin, 17. Aug. Wie verschiedene Morgenblätter melden, ist der Leiter des Kriegsgetreideamtes in Tschel, Berndt, verhaftet worden. Er dürfte an Getreideschiebungen die zwischen Westpreußen und Berlin vorgekommen sind, beteiligt sein.

Berlin, 16. Aug. Der „Berliner Lok.-Anz.“ meldet aus Bayreuth: Der Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain, ein gebürtiger Engländer und Schwiegersohn Cosima Wagners, hat nunmehr auf eine Eingabe hin die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten.

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. August.

(B. T. B. Amlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sieht der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt. Südlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahinter gelegene, in geringer Breite zurückzudrücken. Dagegen sind sie nördlich von Pozieres und hart westlich des Boura-Waldes glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachstellungen. Starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guilleumont—Maurepas vor. Sie sind aufs Blutigste abgeschlagen. Im vorgebogenen Teil unserer Front nördlich von Hardecourt wurde erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerien ist andauernd besonders heftig.

Rechts der Maas griff der Gegner abends auf breiter Front zwischen dem Werte Thiamont und dem Chapitre-Walde sowie mehrmals im Westteil des Bergwaldes an. Am Dorf Fleury ist der Kampf noch im Gange, sonst ist der feindliche Ansturm überall gebrochen.

Bei Aesle wurde am 16. August ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Abgesehen von einem kleinen aber lebhaften Gefecht westlich des Nobel-Sees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorposten-Zusammenstöße statt.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auf der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen.

In den Karpaten wurde der Erfolg auf der Stara-Obczyna erweitert. Es sind etwa zweihundert (200) Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donau-Division genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein U-Boot nördlich von Karaburnu mit Erfolg an.

Der amtliche russische Bericht vom 11. abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Inf.-Regt. Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzerautomobils bei Monasterzysko, demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen zwei (2) Verwundete verloren hat.

### Oberste Heeresleitung.

### Letzte Meldungen.

Berlin, 18. Aug. (B. Z.) Nach der „B. Z. a. M.“ hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Walter Forstmann, dem Kommandant eines U-Bootes in Anerkennung seiner hervorragenden Erfolge im U-Bootkrieg den Orden „Pour le merite“ verliehen.

Kopenhagen, 18. August. (B. Z.) In einer Betrachtung über die Lage an der Ostfront schreibt die „Pelitiken“: Die Zukunft der Hindenburg'schen Pläne ist aller Welt noch dunkel und die augenblicklichen Kämpfe geben keine Andeutung nach irgend einer Richtung. Am gefährlichsten für die Russen würde ein Hindenburg'scher Flankenangriff in Wolhynien und zwar auf der Linie von Kowel nach Wladimir Wolonski gegen Lüd. Ein solcher Hindenburg'scher Vorstoß nahe der galizischen Front würde den Oesterreichern am besten Dille bieten. Dagegen würde ein Vorstoß gegen Petersburg und sonst irgendwo nördlich der Kampf nur langsam erreicht und die Zeit verstreichen, ehe die Herbststürme einziehen. Somit kann man wohl erwarten, daß Hindenburg in diesem Sinne arbeiten wird, denn bis der Winterfroste die Operationen wieder erleichtert, ist es noch lange hin.

## Fleischverkauf.

Morgen, Samstag wird verkauft: In den Geschäften von Heß und Noos

a. Rindfleisch das Pfund 2,20 M  
b. Schweinefleisch „ „ 2,00 „  
(nur in geringer Menge vorhanden.)

c. Kalbfleisch „ „ 1,70 „  
d. Einheitswurst „ „ 1,60 „  
e. Preßkopf u. Fleischwurst „ „ 2,00 „

Die Abgabe dieser Fleischwaren erfolgt nur gegen die für die morgen beginnende Woche gültige Fleischkarte Nr. 4. Jede Karte berechtigt zum Bezug von 150 Gramm.

Abgabe von Fleisch ohne Knochenbeilage wird verboten.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Familien mit Buchstaben L-H 2-3 1/2 Uhr  
R-M 3 1/2-5 „  
Z-S 5-6 1/2 „  
G-A 6 1/2-8 „

Es wird mit dem letzten Buchstaben jeder Gruppe begonnen und die alphabetische Reihenfolge rückwärts fortgesetzt.

Kontrolle usw. findet wie üblich statt. Den Anordnungen der Aufsichtspersonen ist unbedingt Folge zu leisten.

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Die dem Schlachtbezirk Idstein zugeteilten Landgemeinden erhalten das Fleisch mit denjenigen Familien, die mit dem Anfangsbuchstaben ihres Ortes übereinstimmen, also Hestrich, bei Buchstabe H, Kesselbach bei K usw.

Idstein, den 18. August 1916.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Wurstwaren-Verkauf.

Samstag nachmittags wird im Rathaus verkauft: frische Leber-Blutwurst und Preßkopf das Pfund zu 1,70 M.

Buchstabe H-L 2 1/2-3 1/4 Uhr  
M-R 3 1/4-4 „  
S-Z 4-4 3/4 „  
A-G 4 3/4-5 1/2 „

Die Abgabe erfolgt ohne Fleischkarte. Bezugsberechtigt sind alle hiesigen Familien. Mehr als 1 Pfund wird an eine Familie nicht abgegeben. Geld abgezählt mitbringen.

Idstein, den 17. Aug. 1916.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Kartoffeln-Verkauf

in der Remise, Kaffeegasse.

Der Rest der Frühkartoffeln soll morgen, Samstag früh von 8-10 Uhr verkauft werden. Preis der Zentner 5 M. Nach Abgabe dieser Frühkartoffeln läßt die Stadt solche nicht mehr kommen und können alsdann die hiesigen Einwohner den weiteren Bedarf an Kartoffeln bei den hiesigen Landwirten, bei welchen solche jetzt zu haben sind, direkt kaufen ohne Bezugsscheine.

Idstein, den 18. August 1916.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Beschlagnahmung der Fahrradbereifung.

Die Abgabe der Fahrraddecken und Schläuche an hiesige Sammelstelle erfolgt vorerst nur Samstags in jeder Woche in der Zeit von 4-8 Uhr nachmittags.

Idstein, den 17. Aug. 1916.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## 70 Ruten Hafer zu verkaufen.

gg. Roth Wwe., Idstein.

Suche eine Monatsfrau oder junges Mädchen.

Frau Bahmeister Münch, Idstein.

## Mädchen

Ein sauberes, tüchtiges gesucht. Frau Karl Junior, Idstein.

## Monatsmädchen

oder Frau gesucht. Anmeldungen nimmt der Verlag der Idsteiner Zeitung entgegen.

Eine Wohnung nebst Zubehör zu vermieten. Idstein, Limburgerstr. 4.

Schöne Ferkel 5 1/2 Wochen alt, zu haben bei Heine Werner, Idstein, Limburgerstr. 12.



In Feindes Erde schwer und müde sank hin dein Haupt zur letzten Ruh, Fürs Vaterland gabst Du dein Leben, schlaf wohl, du wackrer Streiter da, Er sank dahin, ein braver guter, ein treuer Soldat, geliebter Bruder, Wir konnten ihn nicht sterben sehen, und nicht an seinem Grabe wehn, Warst noch so jung, starbst viel zu früh, vergessen können wir Dich nie.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 4. August durch einen Kopfschuß unser 2. innigstgeliebter guter Sohn und Bruder

## Emil Scherf,

Musketier im Inf.-Regt. 129,

im 22. Lebensjahre.

Wallrabenstein, den 17. August 1916.

## Die tieftrauernde Familie:

Karl Scherf, Schlosser.



Schutzmarke

Der feinen Winterbedarf in Schuhfett

jetzt

beschafft, kauft billiger als während der Saison. muß das Schuhfett enthalten, wenn es wasserdicht machen soll.

Tran

Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett.

sind erstklassige Schuhfette u. können prompt geliefert werden. Ebenso der beliebte nichtabfärbende Ol-Bachs-Lederputz Nigrin.

Deerführerplakate. Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen, (Württemberg.)

## Aromat. Futterkalk

unentbehrlich zur Aufzucht und Erhaltung eines kräftigen Viehbestandes sowie zur Anregung der Freiluft.

Zur Ersparung der teuren Verpackungskosten, lose verpackt das Pfund 15 Pfg. Größere Mengen entsprechend billiger.

Phil. Klaus, Niedernhausen.

## 58. Jugendkompagnie.

Am Sonntag, den 20. Aug., 2 Uhr nachmittags, antreten am Kriegerdenkmal in Esch.

Esch, den 16. Aug. 1916

Der Kommandant: Sobel.

## Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von Adolf Guckes, Friseur, Idstein, Kirchgasse 11.



## Codes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser guter und treuer Pflege Sohn

## Karl Icke

im Inf.-Regt. Nr. 349

in den letzten Kämpfen am 9. August im 22. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Bernbach, den 17. August 1916.

Die trauernden Familien  
Baum und Feig.

## Saccharin

wieder eingefroren.

Apotheke Idstein

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 20. August 1916, 9. Sonntag Trinitatis.

Vormittags 9 1/2 Uhr. Lieder: 289, 239, 239, 2. Dekan Ernst.

Christenlehre mit den Konfirmanden aus 1916 und 1914. Pfarrer Moser.

Abends 8 Uhr Kriegsbefunde. Lied: 16, 1. Predigt. Lied: 17, 1. Gebet. Vater Unser. 18. B. 1. Segen.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 20. August 10. Sonntag nach Pfingsten.

Morgens Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags sakramentalische Bruderschaftsanden. Pfarrer Buscher.

## Theater in Idstein.

In der Turnhalle der Turngesellschaft.

Sonntag, den 20. August, abends pünktlich 8 1/4 Uhr: 2. Gastspiel der Frankfurter Volksbühne. Direktion: Matthäus Henß. Inhaber von 6 Kunstscheinen.

Neu! Überall großer Erfolg! Humor und Ernst! Neu!

## Wir feldgrauen.

Charakterstück aus heutiger Zeit in 4 Akten von Wendtland.

Luise Henß, früheres Mitglied erster Bühnen, in einer ihrer besten Rollen. Vor Beginn des Stückes Lieder und Duette gesungen von Mitgliedern der Gesellschaft.

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung der Idsteiner Zeitung zu haben. Rum. Platz 1,00 M, 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Abendkasse: Rum. Platz 1,20 M, 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Militär und Jugendwehr mit Abzeichen an der Kasse halbe Preise. Programm 10 Pfg. Kinder haben abends keinen Zutritt. Bitte Hüte ablegen. Rauchen polizeilich verboten!

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung.

Neu! Überall großer Erfolg! Neu!

## Hänschen in Feindesland.

Vaterländisches Kinderstück aus heutiger Zeit in 4 Akten.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben. Rum. Platz 40 Pfg., 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 10 Pfg. Erwachsene nachmittags 10 Pfg. mehr. Einlaß 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

Ein Teil der Gesamteinnahmen wird der hiesigen Kriegsfürsorge überwiesen und bitten wir um gütigen zahlreichen Besuch.